Mittag-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn, u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 840

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Montag, 1. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

9. Sitzung vom 29. November, 11 Uhr.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Interpellation Dr. Graf u. Gen. an die Regierung, welche Schritte dieselbe zur Förderung und weiteren Nutzbarmachung des Kochschen Heilverfahrens in Aussicht genommen hat.

Kultusminister v. Goßler erklärt sich bereit, die Interpellation sofort zu beantworten.

Abg. Dr. Graf: Ich gebe an dieser Stelle der hohen Freude darüber Ausdruck, daß es einer der Unseren war, dem die folgenschwere Entdeckung gelungen ist (Lebhafter Beifall), daß der Lorbeer, welcher heute von allen Kulturnationen unserem großen Landsmanne dargebracht wird, zugleich eine Huldigung für die deutsche Wissenschaft und die deutsche Forschung darstellt. (Beifall.) Es war aber unausbleiblich, daß durch den enormen Zudrang zahlloser Hilfesuchender Mißstände der verschiedensten Art entstehen mußten, daß das vergebliche Bemühen von Kranken und Aerzten sich in Besitz des kostbaren Mittels zu setzen, Mißstimmung und scharfe Kritik mit sich bringen würde, daß die überschwenglichsten Hoffnungen, vor welchen Niemand nachdrücklicher gewarnt hatte, als der Entdecker selber, eine Enttäuschung zur Folge hatten und haben werden. Andererseits ist ein so mächtig wirkendes Mittel, welches Fieber und lokale Reizzustände oft in sehr hohem Maße herbeiführt, nur von berufener Hand, mit sorgfältiger Auswahl der geeigneten Fälle und mit sorgfältiger Nachbehandlung der Patienten anzuwenden. Aus dieser Sachlage entspringen für die Staatsregierung ganz bestimmte Verpflichtungen, zunächst in geeigneter und ausgiebiger Weise die Gelegenheit zu verschaffen, welche Koch zur Bearbeitung und weiteren Erforschung seiner Erfindung nöthig hat; denn dafür zu sorgen, daß das Mittel in genügender Menge und in gleicher untadelhafter Qualität hergestellt wird, ferner, daß ein geeigneter Vertheilungsmodus gefunden wird, nach welchem an die Zentralstellen und Krankenhäuser das Mittel abgegeben wird, und dann zu erwägen, unter welchen Modalitäten die Vertheilung zu erfolgen hat. Ferner wird die Regierung erwägen müssen, in wie weit sie ihren internationalen Pflichten gegen das Ausland nachkommen kann. Später wird auch die Abgabe des Mittels an die thierärztlichen und landwirthschaftlichen Anstalten in Frage kommen. Nur dann wird das Hasten und Drängen, das jetzt stattfindet, aufhören, während unberechtigte Klagen verstummen werden. In welcher Weise nun die Staatsregierung in der Lage ist, dem gerecht zu werden, darüber erlaube ich mir kein Urtheil. Ueber Eines aber herrscht allseitiges Einverständniß, daß ein solches Mittel entsprechend den Intentionen des Erfinders dem gewerbsmäßigen Vertrieb und der gewerbsmäßigen Ausbeutung dauernd entzogen bleibt. (Bravo!)

Kultusminister v. Goßler: Ich bin dem Interpellanten und dem hohen Hause dankbar dafür, daß sie uns ermöglichen, in voller Ruhe über diese in ihren Folgen unübersehbare Erfindung verhandeln zu können. Ich bin dem Interpellanten auch dankbar, daß er mit derjenigen Nüchternheit und Objektivität in diese Verhandlungen eingetreten ist, die hierfür nöthig, aber auch der Sache in dieser Beziehung würdig ist.

Als Robert Koch in seinem bekannten Vortrage vom 4. August mittheilte, daß es ihm gelungen sei, beim Thierversuch einen Stoff zu finden, der sowohl das Thier immun gegen die Einimpfung des Tuberkelgiftes mache, als auch die Krankheitserscheinungen des Tuberkelbacillus aufhalte, wirkte das wie ein Donnerschlag, und die Aufmerksamkeit der ganzen Welt war auf Robert Koch gerichtet. Er entzog sich jedoch allen weiteren Anzapfungen durch eine beschleunigte Reise, die er so lange ausdehnte, bis sich der Kongreß verlaufen hatte. Unmittelbar darauf begann er, die Anwendung des Mittels insgeheim auch bei Menschen zu versuchen, zunächst in der Charitee. Dort machte er den berühmten Versuch an sich, der so gewaltsam war, daß nur ein so festentschlossener Forscher wie Koch einen derartigen Versuch machen konnte, einen Versuch, der unmittelbar zum Tode führen konnte, indem er sich eine Dosis von 5 Centigr. injizirte, größer als sie bisher überhaupt einem Kranken eingespritzt war, und die durch die ungeheure Wirkung, welche sie ausübte, ihn zu dem Rathschlag veranlaßte, bei Kranken immer mit ganz iminalen Dosen anzufangen. Koch setzte sich dann mit Prof. Brieger in Verbindung, der als ein zuverlässiger Forscher bekannt ist, und dessen Arbeiten auf demselben Gebiet liegen. Durch diesen wurde er wieder bekannt mit dem in neuerer Zeit mehrfach genannten Dr. Levy. Ich halte mich für verpflichtet, an der Hand der Mittheilungen von Koch hier auszusprechen, daß, so lange Koch in der Lage war, in der Klinik von Hrn. Dr. Levy die Kranken zu beobachten, er jederzeit der dort herrschenden Thätigkeit und Uneigennützigkeit seine Anerkennung gezollt hat. Die dortigen Kranken zahlen 1,75 Mk., also denselben Satz wie in der Charitee, und Herrn Prof. Koch ist es sogar gelungen, einen früheren Studenten dort kostenfrei unterzubringen. Dr. Cornet wurde gleichfalls zu den praktischen Versuchen von Koch herangezogen, weil er bekannt ist durch seine Arbeiten auf dem Gebiet der Lungenphthyse und die Behandlung derselben in geschlossenen Krankenhäusern. Ich habe seine Publikationen im vorigen Jahre auf Kosten des Staates drucken lassen. Ueber den gleichfalls in den Zeitungen genannten Dr. Dengel, der eine angesehene Privatpraxis hat, einen Freund des Stabsarzt Pfuhl, ist bereits nach außen die nöthige Aufklärung gegeben.

Am 20. Oktober erklärte Koch meinem Referenten Geheimrath Althof, daß er glaubte, ein Spezifikum gegen den Tuberkelbacillus gefunden zu haben, und um nach dieser Richtung seine wissenschaftlichen Arbeiten weiter fortzusetzen, könne er das hygienische Institut nicht mehr leiten und beabsichtige, aus dem Staatsdienst auszuscheiden. Wie ich immer das Bestreben habe, hervorragenden wissenschaftlichen Lehrern, wenn sie auf ein Forschungsgebiet gekommen sind, das die ganze Konzentration ihrer Kraft erfordert, dafür die Hilfe des Staates zu sichern (Beifall) und sie auf mehrere Jahre zu beurlauben, so verfügte ich auch nach eingeholter Ermächtigung des Kaisers die Beurlaubung von Robert Koch. In der Unterredung, die ich kurz darauf mit ihm hatte, war er bereit alles zu enthüllen, was er wußte. Ich bat ihn aber, es nicht zu thun, weil ohne mein Verschulden eine Mittheilung eintreten könnte, die unter Umständen mehr Schaden als Nutzen schaffen könnte. In Koch selber habe ich nie einen Gedanken gefunden, der eine andere als eine rein wissenschaftliche Grundlage hatte. (Beifall.)

Wir beschäftigen uns sofort mit der Frage, ob sich Veranstaltungen treffen ließen, um Professor Koch für jetzt und für die Zukunft die durch Führung seiner Arbeiten und die Ausdehnung auf verwandte Gebiete zu ermöglichen. Er war für die Errichtung einer Kranken-Anstalt, wo ihm ein großes Krankenmaterial zur Verfügung stände, um die Infektionskrankheiten zu studiren. Sodann wünschte er ein wissenschaftliches Institut, um die nöthigen Untersuchungen machen zu können. Wir boten ihm die Charité an; er hielt es aber für einfach, wenn ihm im Barackenlager zu Moabit 3 Baracken mit 350 Kranken zur Verfügung gestellt würden. Im Uebrigen bot ich ihm an, die preußische Universitätsklinik als weiteres Versuchsfeld für seine Entdeckungen auf dem Gebiete der Tuberkulose zu benutzen. Koch glaubte aber so sicher zu sein, daß er von diesem Anerbieten keinen Gebrauch machte. Ich habe aber den Gedanken doch weiter verfolgt, weil ich es für wünschenswerth hielt, daß die Kochsche Entdeckung der ganzen Welt in einer Weise vorgeführt wird, die alle Zweifel ausschließt, wie es in unseren Kliniken der Fall ist, in denen eine Mischung von Spekulation und Forschung nicht eintreten kann. Ich habe daher auf meine Verantwortung die chirurgische Klinik dazu ausersehen, und es gelang mir, bei dem Entgegenkommen von Hrn. v. Bergmann, eine großartige Versuchsanstalt für das Mittel gegen Tuberkulose herzustellen. Am 6. November war bereits ein sehr reichhaltiges Material vorhanden von allen Formen der Tuberkulose mit Ausnahme der Lungentuberkulose, um die bekannten Versuche zu machen, zu deren Kenntnißnahme eine große Reihe auswärtiger Aerzte in Berlin zusammengeströmt sind. Dagegen machte es Schwierigkeiten, die Wünsche von Koch zu erfüllen. Unter dieser Voraussicht setzte ich mich mit dem Finanzminister und der Charitee in Verbindung. Der Finanzminister stimmte mit mir darin überein, daß es eine Ehrenpflicht des preußischen Staates sei, Koch in seinen Arbeiten aus Staatsmitteln zu unterstützen. (Beifall.) Zugleich wurden durch das Entgegenkommen der Charitee die Kochschen Bedenken beseitigt. Wir sind sofort an die Ausführung des Programms gegangen. Am 6. November stand das Projekt fest. Es ist seitdem mehrfach revidirt worden. Die nöthigen Mittel sind zur Verfügung gestellt.

Koch hatte ursprünglich die Absicht, alles, was er wußte, ganz frei und offen zu sagen. Aber aus der eingehenden Besprechung, die ich mit ihm in Gegenwart von zwei Zeugen hatte, ergab sich, daß Koch überhaupt nicht eine Auskunft geben konnte, welche eine wirksame Nachbildung des Mittels garantirte. Er konnte wohl sagen, aus welchen Stoffen er dasselbe herstellte, die Methode aber nicht zeigen. Und doch ist die Methode so schwierig und verantwortungsvoll, daß man die Versuche gesehen haben muß, und Koch meinte, daß zu genauerer Kenntniß für einen geübten Arbeiter 6 Monate erforderlich seien. Andererseits lag die große Gefahr vor, daß das Mittel nachgeahmt würde und zwar ohne die Möglichkeit, die Unwirksamkeit eines solchen nachgeahmten Mittels zu kontroliren. Koch erklärte sich außer Stande, auf chemischem Wege nachzuweisen, daß ein scheinbar aus den richtigen Stoffen hergestelltes Mittel auch die entsprechende Wirkung hätte, und daraus ergab sich natürlich eine Gefahr nicht bloß nach der Richtung, daß der Menschheit von Schwindlern Millionen abgenommen würden, sondern die weit schlimmere Gefahr, daß durch ein unwirksames Mittel die geeignete Zeit verpaßt und zahllose Hoffnungen zerstört würden. Ich habe daher schließlich Koch gegenüber die Verantwortung übernommen und trage sie an Kochs Stelle dafür, daß ich ihn bat, die Veröffentlichung nur so weit zu geben, daß die Gefahr der Nachahmung ausgeschlossen sei (Beifall). Die am 13. November erschienene Veröffentlichung wird für alle Zeit in der Geschichte der Wissenschaft unvergeßlich bleiben.

Schwierig war nur die Frage der Herstellung des Mittels in hinreichender Menge, weil es nicht möglich ist, eine einwandsfreie Methode zu finden, um das Mittel im Großen darzustellen. Die Arbeiten vollziehen sich heute noch im Reagensglase, und auch die äußerste Anspannung läßt es als ausgeschlossen erscheinen, diejenigen Anforderungen zu erfüllen, welche jetzt herantreten.

Das bisher Feststehende läßt sich in folgenden Punkten zusammenziehen: Es ist ein Mittel gefunden, welches, wenn es einem lebenden Menschen zugeführt wird, auf die in diesem Menschen befindlichen Gewebe, in denen Tuberkelbazillen als kleinste Pflanzen einer ganz bestimmten Spezies sich befinden, eine überaus heftige Wirkung äußert. Das Mittel ist nur wirksam, wenn es in das Gefäßsystem eintritt, nicht, wenn es den Verdauungswegen zugeführt wird. Die Injektionsstelle kann von der erkrankten Stelle ganz weit entfernt sein. Die Wirkung tritt auch ein bei ganz außerordentlicher Verdünnung 1 : 1000. Sie ist eine ganz eigenartige, gewaltsame und unmittelbar gegen die die Tuberkelbazillen umgebenden Gewebe; sie tritt nicht ein, oder nur in vermindertem Maße bei nicht Tuberkulosen, wo überhaupt keine Bazillen vorliegen, oder Bazillen, die einer anderen Spezies angehören. Das Mittel ist gefunden durch nach bestimmten Gesichtspunkten fortgesetzte Versuche an Tuberkelbazillen, und wie man vermuthen darf, an ihrem Nährstoff. Es entzieht sich anscheinend der sicheren Feststellung durch die heutige organische Chemie. Die Methode, welche durch das Mittel gewonnen ist, ist voraussichtlich übertragbar auf andere Infektionskrankheiten. Koch meinte, daß die organische Chemie eine Umgestaltung erfahren werde, die namentlich dem Studium der Eiweißverbindungen einen neuen Aufschwung geben werde.

Wir werden durch diese Entdeckung auf Jahrzehnte hinaus beherrscht werden, und wie es scheint, auf einer Reihe von Gebieten zu neuen Aufschlüssen kommen. Das Bedeutsame ist, daß die Entdeckung unmittelbar in der medizinischen Praxis hat verwerthet werden können. Die diagnostische Bedeutung des Hilfsmittels steht heute außer Frage und wird auf alle Zeit einen wesentlichen Schatz für den Mediziner bilden. Die Fälle, in denen die Wirkung nicht gleich erzielt wurde, erklären sich so, daß, wenn in einem festeren Gewebe innerhalb der Lungen die Tuberkelbazillen eingeschlossen sind, einige Zeit vergeht, bis das Mittel das Gewebe so weit zerstört hat, daß die Tuberkelbazillen in die Luftwege treten und nach der Außenwelt gelangen können. Koch selber hat vor übertriebenen Erwartungen gewarnt und die Bahnen bezeichnet, welche das Mittel bis jetzt nach seinen Versuchen in der Heilkunde beschreiten kann: aber das gesammte Publikum scheint selbst etwas lungenkrank geworden zu sein (Heiterkeit), denn seine Phantasie hat alles übersprungen. Das Mittel kann ohne Zweifel mit vollem Vertrauen in die Heilungsbehandlung genommen werden. Ruhig denkende, unterrichtete Aerzte sind der Meinung, daß auch bereits heute trotz der kurzen Frist einzelne geheilte Fälle vorliegen, namentlich auf dem Gebiet nicht entwickelter Lungentuberkulose. Jedenfalls aber sind die bisherigen Erfahrungen derart, daß heute kein gewissenhafter Arzt mehr das Mittel als Heilmittel auslassen kann. Es kommt nur darauf an, daß Jeder erst das erforderliche Maß von Ruhe bekommt. Wenn das unruhige Treiben erst aufgehört hat, wird in 2—3 Jahren die klinische Behandlung soweit Fortschritte gemacht haben, daß mit vollem Vertrauen die ganze Angelegenheit in den Schatz der Heilkunst aufgenommen werden kann. Es ist aber durchaus wünschenswerth, daß diese Behandlung sich mehr und mehr in Kliniken und Privatanstalten vollzieht, und den Polikliniken und der ambulatorischen Praxis möglichst entzogen werde. Die Nebenwirkungen, welche sich geltend gemacht haben, waren so minimer Natur, daß sie zu Bedenken keine Veranlassung geben können. Von Recidiven kann noch keine Rede sein, höchstens von noch nicht abgeschlossenen Heilungsfällen.

Was die hygienische Seite der Sache betrifft, so gilt die Frage der Immunität als ausgeschaltet. Es steht fest, daß in Verbindung mit der bisherigen mikroskopischen Methode, die Bacillen zu erkennen, das Mittel eine Bedeutung haben wird, welche im ganzen öffentlichen Leben eine starke Umwälzung zu Stande bringen wird. In der Krankenbehandlung, in den Pflegeanstalten, in den Schulen, überall wird sich der Einfluß der neuen Methode geltend machen.

Auch die Thiertuberkulose wird nicht zu trennen sein von der Menschentuberkulose. Unzweifelhafte Gründe sprechen dafür, daß ein Mensch ein Thier durch sein Sputum anstecken kann und umgekehrt. Es ist möglich, daß hier auch ein diagnostisches Mittel gefunden ist, um die so schwer erkennbare Rindertuberkulose in einem früheren Stadium zu erkennen, als das bisher möglich war.

Bei Beantwortung der Interpellation selbst hat man zu unterscheiden das Mittel der Tuberkulose selbst und diejenigen Einrichtungen, welche wir für andere Infektionskrankheiten nach dem ursprünglichen Koch'schen Plan treffen wollen. Der geistige Eigenthümer des Mittels ist zweifellos Koch (Beifall) und ich habe geglaubt, daß eine eigentliche autoritative Einwirkung auf die Bereitung und den Vertrieb des Mittels mir nicht gebühre. Koch hat zunächst das Mittel an in- und ausländische Anstalten und an solche Leute abgegeben, von deren wissenschaftlichem Ernst er überzeugt war. Es sind von verschiedenen Seiten ganz unglaubliche Bemühungen gemacht worden, um das Mittel von Koch zu erhalten. Koch hat aber im Allgemeinen es für richtig gehalten, weiterhin namentlich diejenigen Anstalten mit Lymphe zu versehen, in welchen Lungenkranke in großer Zahl in wissenschaftlicher Weise behandelt werden, so Görbersdorf, Davos und andere, zum Theil auch, um den zu großen Andrang nach Berlin zu hindern; die ganze Riviera drohte sonst hierher zu kommen (Heiterkeit.) Das auswärtige Amt hat in aller Liberalität alle Gesuche unterstützt, es ist den Anforderungen so weit nachgekommen worden, als die Mittel ausreichten. Dann habe ich dafür gesorgt, daß in den königlichen Kliniken das Mittel planmäßig angewandt, und durch Demonstrationen zum wissenschaftlichen Gemeingut der Aerzte gemacht wurde. In der Chirurgischen Klinik sind bereits 70 Tuberkelkranke in Behandlung, und Herr v. Bergmann hat die Absicht, die Zahl auf 100 zu echöhen, um so besser zu einem abschließenden Resultate zu kommen. In allen Kliniken werden die Armen bevorzugt. (Bravo.) Herr v. Bergmann hat alle Freibetten, welche etatsmäßig zur Verfügung stehen, für Arme reservirt. Die Gerhardtsche Klinik enthält 80 Kehlkopftuberkulose, Leute aus dem Arbeiterstande und Arme (Bravo). In der hiesigen Klinik sind täglich Demonstrationen auch in englischer und französischer Sprache, und die Anforderungen, welche an alle Betheiligten herangetreten sind, sind so groß, daß bereits zwei Assistenten erkrankt sind, und wir Gefahr laufen, daß die Mittel nicht ausreichen. Für die innere Klinik habe ich besondere Mittel zur Verfügung stellen müssen, weil das vorhandene Material an Menschen nicht ausreichte.

Nun ist eine Anstalt errichtet worden zur Erzeugung von Lymphen in Verbindung mit Dr. Libbertz und Dr. Pfuhl. Diese Herren beschäftigen sich gar nicht mit der ärztlichen Praxis. Dem Stabsarzt Pfuhl sind gewiß unerhörte Anerbietungen gemacht worden, denen er aber nicht nachgekommen ist. Er hat seine Kraft zunächst der chirurgischen Klinik gewidmet. Nach sehr schwieriger 6 Wochen dauernder Arbeit entsteht ein Mittel, welches abgegeben wird zu 6 Gramm für 25 M. Dieses Fläschchen enthält 600 Einspritzungen zu 1 Zgr., das ist ziemlich die höchste Dosis; die meisten Einspritzungen werden mit 1 Milligramm verabfolgt. Eine solche Einspritzung kostet 0,5 Pf. Damit ist also eine Ziffer erreicht, welche überhaupt mit dem Geld sich nicht mehr ausdrücken läßt. Daraus können Sie aber auch ersehen, daß es nicht mehr geht, dem Andrange einzelner Aerzte, welche nicht Anstalten besitzen, nachzukommen. Die herzzerreißenden Briefe, die man bekommt, können nicht darüber hinwegtäuschen, daß, wenn man einem Einzelnen ein Material giebt, welches für 5000 ausreicht, eine richtige Verbreitung zu Gunsten der Menschheit nicht mehr möglich ist. Es wird nun darauf ankommen, eine Konzentration zu finden. Gegenüber den laut gewordenen Angriffen muß ich erwidern, daß Dr. Cornet mich gebeten hat, hier mitzutheilen, daß er niemals annähernd solche Preise verlangt hat, wie es durch die Zeitungen geht. Für die erste ärztliche Konsultation, wo er die schwierigsten Organe untersucht, beanspruchte er bisher 10—30 M. und bei einer folgenden Behandlung — natürlich außerhalb der Klinik — wobei die Assisten-

ten zum Theil eintreten müssen, werden 10—20 M. berechnet. Diese Summen sind an und für sich so gering, daß er sich berechtigt glaubt, sie eventuell auch zu erhöhen. Aber er hält sich für verpflichtet, weil er eben durch Koch bevorzugt ist als sein alter und treuer Schüler im Interesse der Armen den Ueberschuß zu verwenden, den er von den Reichen bekommt. (Bravo!) Ich halte es überhaupt für die Aufgabe des Arztes, daß er von den Reichen etwas mehr nimmt, um desto mehr für die Armen verwenden zu können. Es werden 50—60 Kranke täglich behandelt, ohne daß auch nur für die Einspritzungen etwas gefordert wird.

Die Hauptschwierigkeit liegt in der Erzeugung des Mittels. Es wird gegenwärtig kein Mittel abgegeben, welches nicht erprobt ist durch von Koch festgestellte Versuche an Thieren und zwar mindestens drei Thierversuche. Die Sache ist so verantwortungsvoll, daß Koch erklärt hat, es sei ihm unmöglich, das Mittel ohne persönliche Kontrolle aus seinen Händen zu geben. Darin liegt eine ungeheure Schwierigkeit. Die andere Schwierigkeit liegt in dem Vertriebe. Zu meiner großen Freude bin ich gestern in den Verhandlungen mit Koch auf eine Basis gekommen, welche zur Verstaatlichung des Mittels führte. (Lebhafter Beifall.) Es ist nach meiner gewissenhaften Ueberzeugung nothwendig, daß der Staat das Mittel in die Hände bekommt. Selbst wenn es nicht gelingt, so rasch die Quantität des Mittels zu vermehren, als es durchaus nothwendig ist, so wird in der gesammten Welt eine Art Beruhigung eintreten, daß der preußische Staat seine Firma unter dasselbe setzt. (Beifall.) Unmiltelbar nach der heutigen Sitzung werden sofort die Verhandlungen darüber beginnen. Wir werden Provisorium auf Provisorium häufen, bis wir endlich zu einer Anstalt kommen, welche als relativ abgeschlossen zu betrachten ist.

In der Fabrikation wird ein Unterschied nicht eintreten, zu der Fabrik wird aber noch ein Komptoir kommen, ein administratives Organ, welches den Betrieb und die Vertheilung des Mittels regelt. Für dieses Organ müssen Direktiven von der Zentralstelle gegeben werden, und die ganze Welt muß die Sicherheit haben, daß hier eine Behörde ist, welche mit finanziellen und ähnlichen Erwägungen nicht in Verbindung gebracht werden kann. (Beifall.) Die Zukunft wird sich so gestalten, daß neue Kräfte das Mittel erlernen werden, daß Koch an der Hand seiner weiteren Untersuchungen neue Mittel auf verwandten Gebieten in die Anstalt überführen wird, und daß wir dann endlich die Kulturvölker einladen werden, auch ihre Vertreter einzusetzen, damit sie das Mittel auch in ihre Hände bringen. Der Vertrieb nach unten gestaltet sich nach Kochs Idee im Interesse der Menschheit. Er wünscht dringend, daß das Mittel dezentralisirt wird, aber an bestehende große Anstalten. In diesen soll eine Kontrollstation errichtet werden, und daran sollen sich möglichst die Polikliniken und die Aerzte mit ambulatorischer Praxis anschließen.

Es ist dringend nothwendig, daß dem wilden Aufschießen von Privatkliniken ein Ziel gesetzt wird. Wir haben positive Andeutungen dafür, daß Ansteckungsgefahr vorliegt für die Bewohner der Häuser, in denen solche Privatkliniken sich befinden. Es müssen an deren Stelle konzentrirte Privatkliniken treten, wie wir deren in Berlin bereits ganz vorzügliche haben. Das Polizeipräsidium wird von mir die Ermächtigung erhalten, Ansteckungsgefahren von der Einwohnerschaft abzuwenden.

Für das Institut für Infektionskrankheiten ist ein Projekt aufgestellt worden, welches zwei Anstalten in sich enthält, eine Krankenanstalt und eine wissenschaftliche Abtheilung. Die Krankenanstalt wollen wir errichten auf dem Terrain zwischen der Neuen Charitee und dem Stadtgraben, und zwar eine Zentralanstalt mit mehreren Baracken und 128 Betten. Es würde das ein Provisorium sein auf ungefähr 15 Jahre. Die wissenschaftliche Abtheilung soll auf dem Triangelgrundstück an der Unterbaum- und Schumanstraßenecke eingerichtet werden. Es genügt den Kochschen Ansprüchen vollkommen, es gefällt ihm besser als das schönste Gebäude, das ich ihm in Berlin zurechtmachen könnte. Es besteht fast nur aus Fenstern (Heiterkeit) und hat den großen Vorzug, daß die Arbeitsräume für die einzelnen Mikroskopiker nicht groß zu sein brauchen.

An der Spitze soll Geheimrath Koch stehen, unter ihm zwei Abtheilungsdirigenten, von denen der eine die Kranken-, der andere die wissenschaftliche Abtheilung leitet, und es sollen dort sehr fortgeschrittene bakteriologische Arbeiter beschäftigt werden.

Die Stadt Berlin hat sich bekanntlich erboten, bis zur Herstellung des Staatsinstituts Koch in dem Barackenlazareth drei Baracken mit 150 Betten u. s. w. zur Verfügung zu stellen. Koch möchte das Anerbieten gern annehmen, aber nicht in der ihm gestellten Form. Bis zum April, wo das Staatsinstitut voraussichtlich fertig wird, hat er zu viel zu thun. Er hat aber der Stadt den Vorschlag gemacht, sie möchte diese 150 Betten für arme Kranke zur Verfügung stellen. (Lebhafter Beifall.) Er hat sich verpflichtet, das Injektionsmittel und, wenn nöthig, Aerzte kostenfrei zu stellen. Auf dieser Basis wird jetzt der Vertrag zwischen Herrn Straßmann und Koch geschlossen (Lebhafter Beifall.) Auch die Privatwohlthätigkeit ist nicht müßig geblieben. Von kleineren Sachen abgesehen, hat schon am 17. November mir Koch einen Brief gezeigt, wo ein hiesiger Herr ihm ganz frei eine Million Mark gegeben hat zur Herstellung eines Krankenhauses für arme Phthisiker. (Lebhafter Beifall.) So, wie es gestellt war, war das Anerbieten nicht ohne weiteres anzunehmen, aber die ganze Sache war so überaus schlicht, klar und einfach, daß ich ihm gerathen habe, vertrauensvoll seine Vorschläge zu machen. Diese sind auch von dem Herrn acceptirt worden. Es soll in der Nähe von Berlin eine Anstalt errichtet werden, zunächst für 50 bis 60 Kranke, wo diese kostenfrei mit Kochschen Mitteln behandelt werden können. Dieser Plan kostet erheblich über eine Million. Schon die Anlage kostet mehr, nnd das Grundstück wird außerdem noch geschenkt. Aber bis diese Sache ins Leben tritt, wird auf Vorschlag Kochs ein Interimistikum statthaben. In der Nähe des Zoologischen Gartens wird ein Lokal gemiethet werden, wo 30 Kranke auf Kosten des Herrn Koch behandelt werden. Herr Cornet wird kostenfrei die Behandlung der Kranken übernehmen. Ich knüpfe daran die Hoffnung und Erwartung, daß nach dem Vorgange von Berlin auch andere Gemeinden im Sinne ihrer armen Mitbürger eintreten. Die Regierung hat zu jeder Zeit versucht, die Bahnen inne zu halten, welche es möglich gemacht haben, das Mittel zum Segen der Menschheit auszugestalten und in der vorsichtigsten Weise vorzugehen. Es ist nicht ganz gelungen; die Verhältnisse sind stärker als der Wille. Aber ich betrachte es als den schönsten Augenblick, den ich in diesem Hause je erlebt habe, zu versichern, daß, wenn ich aus meinem Amte scheide, ich keine größere Genugthuung haben werde, als das Glück gehabt zu haben, einem Manne, wie Koch, die Wege zu ebnen. Seine Forscherkraft und seine Wahrheitsliebe wird nur erreicht von seiner Uneigennützigkeit und seiner Liebe zur Menschheit. Unser Vaterland kann glücklich sein, einen solchen Mitbürger sein eigen zu nennen. (Stürmischer Beifall.)

Es folgt die erste Berathung der Landgemeinde-Ordnung.

Minister des Innern Herrfurth: Der Entwurf ist die Einlösung eines Versprechens der Regierung. Der Vorwurf, die Regierung habe den Neubau mit dem oberen Stockwerk begonnen, ist unberechtigt. Es handelt sich nicht um einen Neubau, sondern um einen Ausbau, und da soll man beginnen, wo das Bedürfniß anfängt. Dieses Bedürfniß ist dreifach, das Bedürfniß einer Kodifikation der jetzt geltenden Bestimmungen des Gemeindeverfassungsrechtes, das Bedürfniß einer Ergänzung und das einer Abänderung derselben. Auf die Kodifikation lege ich nicht so großes Gewicht. Nothwendig ist aber eine Ergänzung und eine Aenderung geworden durch die Aenderung der sozialen Verhältnisse und durch die sozialpolitischen Aufgaben, welche den Gemeinden gestellt sind und in Zukunft gestellt werden. Für die kommunale Gestaltung der Gutsbezirke liegt nach der Ansicht der Regierung das Bedürfniß einer so durchgreifenden Aenderung, wie es von der linken Seite gewünscht wird, nicht vor, welche meinte, die Gutsbezirke seien werth zu Grunde zu gehen. Eine vollständige Beseitigung der Gutsbezirke liegt nicht im öffentlichen Interesse, ist nicht nöthig und nützlich, sie würde zu tausend und aber tausend unglücklichen Ehen führen. Diejenigen, welche auf der Einheit des Besitzes beruhen, haben bisher die ihnen gestellten Aufgaben genau so erfüllt, wie leistungsfähige Landgemeinden. Sie bieten in der Intelligenz und in dem Gemeinsinn dieser Gutsbesitzer Garantien, daß das auch in Zukunft der Fall sein wird. Solche Gutsbezirke umzuwandeln, hieße eine schlimmere Mißstimmung schaffen, als die jetzt bestehende ist. Aber daraus folgt nicht, daß jeder Gutsbezirk ein noli me tangere sein soll. Die Zahl der leistungsfähigen Gutsbezirke ist eine keineswegs geringe. Von 15 600 Gutsbezirken in den östlichen Provinzen haben über 600 einen Umfang von weniger als 75 Hektar, über 800 zwischen 75 und 125 Hektar, nahezu 2000 einen größeren Umfang, aber einen so geringen Ertrag, daß die Grund- und Gebäudesteuer einen Jahresertrag von 225 M., der minimalen Grenze für den Grundbesitz, nicht erreicht. Nun sind allerdings nicht alle diese Gutsbezirke leistungsunfähig. Ein Besitz von 100 Hektaren Weizen- und Rübenboden kann leistungsfähiger sein als ein Gutsbezirk von 600 Hektaren Umfang mit Sandboden. Für die Gutsbezirke, die vollständige Kolonien haben, ist im allgemeinen das Kriterium der Einheit des Besitzes verloren gegangen und ihre Umwandelung erwünscht. Auch bei den Gutsbezirken, die im Gemenge mit Landgemeinden liegen, ist vielfach ein stelbständiges Nebeneinanderstehen von Gutsbezirk und Langemeinde nicht angebracht. Desgleichen sind viele kleinere Landgemeinden nicht leistungsfähig. Zum Theil hat man schon jetzt vielfach helfen können und Vereinigungen erzielt. Die bestehenden Vorschriften genügten aber nicht, um Abhilfe zu schaffen gegenüber dem Eigensinn Derjenigen, deren Motto es ist: Es geht auch so! Nach den bisherigen Ermittelungen sind ohne Schwierigkeiten sofort Vereinigungen möglich von etwa 100 leistungsunfähigen Gutsbezirken und 2400 Landgemeinden mit anderen Landgemeinden, ferner 500 Landgemeinden und Gutsbezirke, die mit Landgemeinden im Gemenge liegen, endlich bei 150 Gutsbezirken die Verwandlung in Landgemeinden.

Die Errichtung von Gesammtverbänden ist ein besonderes Bedürfniß zur besseren Organisation der Armenpflege, des Schul- und Wegewesens.

Der bestehende Zustand des Gemeindewahl- und Stimmrechts verletzt die Interessen Derjenigen, welche zwar leistungsfähig sind, aber nicht das Stimmrecht haben, und die Interessen der Landgemeinden selbst. Auf diese muß also das Wahlrecht ausgedehnt werden. Aber das allgemeine und gleiche Wahlrecht eignet sich nicht für kommunale Wahlen und am allerwenigsten für Wahlen in Landgemeinden. Es ist nicht zu befürchten, daß eine Verschiebung eintritt durch Verleihung des Stimmrechts an 120 000 Leute, welche bis jetzt dasselbe nicht besessen haben.

Der Entwurf der Landgemeindeordnung hat besonders auch das Bestreben, die Solidarität des großen und kleinen Grundbesitzes zu kräftigen, soll der kräftige Träger für die Durchführung des Steuergesetzes und Schulgesetzes sein. Gegenüber dem Bestreben der Sozialdemokratie, ihre Agitation auf das Land hinaus zu verpflanzen, wird auch diese Landgemeindeordnung ein Bollwerk sein nach dem bekannten Satz: Der Bauer schlägt unsere Schlachten und gewinnt unsere Siege. Es gilt, in den großen sozialen Bau einen festen Quaderstein einzufügen, und ich bitte Sie, helfen Sie alle mit, daß der Bau gelinge. (Beifall rechts.)

Abg. v. Meyer (Arnswalde, wildkons.) hält eine allgemeine Landgemeindeordnung nicht für nöthig, höchstens eine Provinzial-Landgemeindeordnung. Im Einzelnen wendet sich Redner gegen die Heraushebung des Schulzen aus dem Verbande. In seiner Heimath seien die Schulzen, die ihren Namen nicht schreiben können, die besten gewesen. (Heiterkeit.) Die Vollmachten des Schulzen seien überaus weitgehende, er ist sogar Vorsitzender bei der Wahl seines Nachfolgers. (Heiterkeit.) Redner besorgt sodann, daß der Bauernstand durch den Einfluß der Nichteingesessenen vollständig zersetzt werde. Endlich hat Redner gegen die geheime Wahl der Gemeindevorsteher Bedenken; jede Wahl müßte öffentlich sein, denn die geheime Wahl bietet nur einen günstigen Boden für Agitationen.

Abg. Barth (frk.): Daß gewisse Aenderungen in den Landgemeinde-Verhältnissen nothwendig sind, ist unzweifelhaft. Aber die bisherigen Bestimmungen sind durchaus nicht so schlecht, wie sie in den Zeitungen dargestellt werden. Gerade diese Bestimmungen tragen der Autonomie der Gemeinden besonders Rechnung, und wir müssen deshalb der Staatsregierung danken, daß sie auf Grund dieser Bestimmungen weiter gearbeitet hat. Wir finden es durchaus richtig, daß die große Anzahl leistungsfähiger Gutsbezirke beibehalten wird, und daß die leistungsunfähigen mit Landgemeinden verbunden werden sollen. Aber ich glaube nicht, daß die Zufriedenheit der Leute wachsen wird. wenn sie, falls ein Gutsbezirk in eine Landgemeinde umgewandelt wird, ein verhältnißmäßig geringfügiges Wahlrecht mit einer neuen Steuerzahlung erkaufen; denn bis dahin waren sie ja steuerfrei.

Man spricht zu viel in dem Gesetz von Gleichheit der Interessen in den neuen Verbänden und verquickt die Zweckverbände zu sehr mit Schulverbänden. Es wird oft der Fall eintreten, daß ein Schulverband wieder getrennt werden muß, weil eine neue Schule eingerichtet wird. Am wichtigsten sind die Zweckverbände in Bezug auf die Armenpflege. Aber der vorgeschlagene Weg ist nicht gangbar, weil den Selbstverwaltungsbehörden, die diese Verhältnisse am besten beurtheilen können, eine viel zu geringe Mitwirkung eingeräumt ist. Am richtigsten wäre es, die Entscheidung ganz in die Hand der Selbstverwaltungsbehörden zu legen.

Ganz entschieden bin ich gegen die Einführung des allgemeinen Stimmrechts in den Kommunen. In Thüringen giebt es jetzt schon Städte, in denen die besitzenden Klassen aus der Gemeindevertretung von den Arbeitern ganz herausgeworfen sind. Auf dem Lande wäre das noch viel gefährlicher, da es sich hier um eine fluktuirende Bevölkerung handelt, welche gar keinen Lokalpatriotismus besitzt. Da das allgemeine Stimmrecht einführen, heißt den Ast absägen, auf dem man sitzt.

Im großen Ganzen sind wir mit der Vorlage einverstanden; über die Differenzpunkte wird hoffentlich in der Kommission ein Einverständniß erzielt werden.

Minister Herrfurth: Die Landgemeindeordnung kann unbedenklich einheitlich für alle sieben Provinzen gestaltet werden. Die Bestimmungen der Landgemeindeordnung sind so elastisch gefaßt worden, daß sie auf die verschiedensten Verhältnisse der Provinzen sehr wohl Anwendung finden können. Der Weg des Herrn v. Meyer dagegen, die Landgemeindeordnung provinziell zu regeln, würde nicht zum Ziele führen, dann würde die Verschiedenheit zu groß.

Abg. Frhr. v. Huene (Ztr.): In dem Umfange der Vorlage kann die Landgemeindeordnung allerdings allgemein eingeführt werden; doch bezweifle ich, daß alle Bestimmungen gleichmäßig in allen Provinzen zur Anwendung kommen können. In dieser Beziehung fehlt es der Vorlage an der nöthigen Elastizität. Erhebliche Bedenken habe ich dagegen, daß die Regierung nur eine Anhörung der Ansichten der Gemeindeorgane zugestehen will. Ueber provinzielle Bedürfnisse innerhalb des Rahmens des Gesetzes müßten Provinzialselbstverwaltungskörper entscheiden. Sodann ist mir der Ausdruck „öffentliches Interesse" in Bezug auf die Fälle, wo eine Zusammenlegung von Gemeinden stattfinden soll, viel zu dehnbar; hier muß nähere Begrenzung eintreten. In Bezug auf die Vertheilung der Gemeindeabgaben stehe ich im Großen und Ganzen auf dem Boden der Vorlage.

Angesichts der Steuergesetzgebung kann man sich nicht dem entziehen, den Nicht-Eingesessenen das Wahlrecht zu geben. Aber es werden hierbei Kautelen geschaffen werden müssen. Dagegen könnte ich mich nicht damit befreunden, daß die kleinen Leute von dem Wahlrecht ausgeschlossen werden. Das ist eine sozialpolitisch verkehrte Maßregel. Solche Leute, welche dieses Recht nicht mehr haben sollen, bilden das Material für die Sozialdemokratie (sehr richtig! im Centrum). Diese Bestimmung muß die Kommission herausschaffen.

Mit dem Gedanken der Gemeindevertretung habe ich mich nicht befreunden können. und ich möchte bitten, es beim Alten zu lassen, daß man es der Gemeinde überläßt, ob sie eine solche Vertretung haben will. Eine zwangsweise Einführung wird in vielen Fällen Mißbehagen hervorrufen, (sehr richtig! im Centrum und rechts). Eine solche zwangsweise Einführung der Gemeindevertretung könnte leicht zur Folge haben, daß besonders reiche Leute oder die Nicht-Eingesessenen das Uebergewicht gewinnen.

In Bezug auf die Verschiedenheit des Wahlmodus gebe ich Herrn v. Meyer vollkommen Recht, auch redaktionell muß der Paragraph über die Wahl der Gemeindevertretung geändert werden. Wir werden etwas Vernünftiges nur zur Stande bringen, wenn wir bei der Berathung von dem Gesichtspunkte ausgehen, den der Ministerpräsident in der ersten Sitzung aufgestellt hat, daß die Liebe zum Staate durch die Liebe zur Gemeinde geht. (Beifall im Zentrum).

Abg. Dr. v. Gneist (nl.): In Deutschland sind eher zwei Staaten unter eine Verfassung zu bringen als zwei Dorfgemeinden oder Gutsbezirke. Das spricht für die Nothwendigkeit, aber auch für die große Schwierigkeit einer Landgemeindeordnung. Um so anerkennenswerther ist das Vorgehen der Regierung. Ich begrüße besonders die Bildung von Zweckverbänden. Wegeverbände thun uns vor allem noth. Es ist eine Ungerechtigkeit, ein kleines Dorf zu zwingen, eine lange Strecke guten Weges herzustellen, während industrielle Etablissements das meiste Interesse daran haben. Es fehlt uns eine allgemeine Wegeordnung, und dieser Mangel ist schuld an den schlechten Fahrstraßen im Osten. Ein gleiches Bedürfniß besteht für die Bildung von Armenverbänden. Die Entwickelung unserer Industrie hat eine Verschiebung in der Armenpflege zur Folge gehabt. Bei Anlage industrieller Etablissements wächst sofort die Armenlast, und die Bauern können sich gar nicht helfen. Aus diesem Grunde sind Armenverbände nöthig. Dieselben Gründe sprechen für Schulverbände. Für die einzelnen armen Dorfgemeinden sind die Schullasten zu hoch; die bestehenden Schulverbände sind zu klein.

Eine sofortige radikale Umänderung der bestehenden Verhältnisse, wie es von vielen Seiten gewünscht wird, würde das Ortsgemeindeleben zerstören. Ich will aber nicht leugnen, daß zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit, zur Vereinfachung der Verwaltung die Einrichtung von Saatgemeindeverbänden, soweit es geht, sich empfehlen würde. Wir fangen jetzt vorsichtig beim kleinen Ende an, mit der Zeit aber werden wir dazu kommen, ein großes Reformwerk zu Stande zu bringen. Die kleineren Verbände werden einmal den größeren weichen müssen. Denn die planlose Dezentralisation ist bei uns überaus weit gediehen, sie zeigt sich insbesondere in der Vertheilung der Gelder nach der lex Huene, welches überhaupt eine besondere Begierde hervorgerufen hat, sich vom Staate Gelder schenken zu lassen.

Abg. Sombert (ntl.): Ich bin auch dafür, daß die gegenwärtigen leistungsfähigen Gutsbezirke und Gemeinden erhalten bleiben, denn sie haben ihre historische Berechtigung. Dagegen müssen die Güter, die innerhalb einer Feldgemarkung liegen, mit den übrigen Theilen derselben verbunden werden. Ein Zwang muß hierbei angewandt werden, da der gute Wille nur selten vorhanden ist. Vor Allem kommt es bei der Zusammenlegung auf das öffentliche Interesse an, so daß auch der Arbeiter zu seinem Rechte kommt. Das kann nur geschehen durch Vereinigung von Gutsbezirken und Gemeinden zu sogen. Aemtern; das würde der Sozialdemokratie, welche ja auf das Land hinausgetragen werden soll, Einhalt thun und dasselbe würde der Fall sein durch Einrichtung von landwirthschaftlichen Winterschulen.

Darauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf Montag 11 Uhr.

Schluß 4¼ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 30. November.

— Der Kaiser ist heute früh 8 Uhr 20 Minuten auf der Station Wildpark angelangt. Später wohnten Ihre Majestäten dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei. Im Laufe des Vormittags empfing Se. Majestät den Geheimen Admiralitätsrath und vortragenden Rath Dietrich aus Anlaß seiner Ernennung zum Chef-Konstrukteur der Kaiserlichen Marine, und den General-Intendanten des Gardekorps, Wiedemann in Audienz. Später empfingen die Kaiserlichen Majestäten den Besuch des Landgrafen von Hessen, der an der Mittagstafel theilnahm.

— Wie der „Schles. Ztg." aus Pleß gemeldet wird, wurden bei der vorgestrigen Jagd insgesammt 1239 Stück Wild erlegt; davon schoß der Kaiser 230 Fasanen, 154 Hasen, 5 Rehe und 5 Stück anderes Wild.

— Der Großherzog von Baden hat an den Großherzog Adolf von Luxemburg ein Handschreiben gerichtet, in welchem er demselben seine Glückwünsche zur Thronbesteigung ausdrückt. Nachdem in dem Befinden des Prinzen Karl von Baden eine entschiedene Besserung eingetreten ist, werden fernerhin keine Bulletins über den Gesundheitszustand des Prinzen mehr ausgegeben werden.

— Aus Berlin wird berichtet, daß nach einem in diplomatischen Kreisen verbreiteten Gerücht der diesseitige Botschafter am Petersburger Hofe, General von Schweinitz, nach seinem gestern gefeierten 50jährigen Dienstjubiläum sein Abschiedsgesuch erneuern werde. Herr v. Schweinitz ist schon wiederholt aus Rücksicht auf seine Gesundheit und die Erziehung seiner Kinder um Enthebung von seinem Posten eingekommen, doch ist er bis jetzt stets abschlägig beschieden worden, da er unabkömmlich und beim Kaiser Alexander III. persona gratissima sei.

Breslau, 29. Nov. Wie der „Bresl. Ztg." von informirter Seite mitgetheilt wird, steht binnen Kurzem die Einfuhr lebender russischer Fleischschweine in die Schlachthäuser von Beuthen und Myslowitz zur sofortigen Abschlachtung in Aussicht.

Wilhelmshaven, 28. November. [Von der Marine.] Poststation für S. M. Schiffsjungenschulschiff „Nixe" ist bis zum 8. Dezember Barbados (Westindien), vom 9. Dezember d. J. bis 19. Januar 1891 St. Vincent (Kingstown). — Das Panzerschiff „Baden", Stammschiff der Reserve-Division der Ostsee, wird am 20. d. M. zur weiteren Ausbildung der an Bord eingeschifften Ersatz-Reservisten den hiesigen Hafen verlassen und bis 9. Dezember abwesend sein. Briefsendungen sind bis 30. d. M. nach Warnemünde, bis 1. Dezember nach Kolberg, vom 2. bis 4. Dezember nach Neufahrwasser, 5. bis 6. Dezember nach Warnemünde, vom 7. Dezember nach Kiel zu dirigiren.

Köln, 30. Nov. Der Rheinisch-Westfälische Krankenkassentag, der im Gürzenich unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters Bollmann (Bochum) tagte, nahm die vom Referenten Redakteur Dr. Schmitz (Berlin) begründeten Abänderungsvorschläge der Kommission zum Krankenversicherungsgesetz an, stellte den zweiten Punkt der Tagesordnung betreffend die Einziehung der Invaliden- und Altersversicherungsbeiträge seitens der Krankenkassen zurück und nahm alsdann eine von Dr. Busch (Krefeld) empfohlene Resolution an, nach welcher die Errichtung von Lungenheilanstalten empfohlen und dem Professor Koch der Dank für seine Entdeckung telegraphisch ausgesprochen wird.

München, 29. Nov. Die „Allgemeine Zeitung" meldet: „Nach dem Vorgange der Saar-Industrie haben auch die Industriellen in St. Ingbert (Rheinpfalz) unter Hinweis auf den flauen Geschäftsgang eine Ermäßigung der Kohlenpreise der St. Ingberter Grube beantragt. Das Bezirksgremium in Zweibrücken, welchem der Antrag zunächst unterbreitet wurde, hat letzteren als begründet angesehen und wird ihn bei der königlichen Bergwerksadministration in München befürworten. Gewünscht wird, wie wir vernehmen, ein Abschlag von 10 Proz. der Preise der Industriekohlen." — Die „Allgemeine Zeitung" hofft, daß die Regierung ihre Genehmigung ertheilen werde, wodurch ein heilsamer Rückschlag auf die Höhe der Preise der Privat-Kohlengruben zu erwarten sei.

Telegraphische Nachrichten.

Spandau, 30. Nov. Die Militärbehörde genehmigte den Entwurf zum Bau von 1350 Wohnungen für Arbeiter der Staatsfabriken.

Stettin, 30. Nov. Der für Rechnung der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft erbaute neue Dampfer ist gestern Mittag 12 Uhr glücklich auf der Werft des „Vulkan" vom Stapel gelaufen. Der Taufakt wurde von Frau v. Bismarck-Kniephof vollzogen. Das Schiff erhielt den Namen „Fürst Bismarck".

Metz, 30. Nov. Nach einer Mittheilung des soeben erscheinenden „Lorrain" wäre, in Folge der zwischen Rom und Straßburg geführten Verhandlungen, der Direktor des bischöflichen Gymnasiums in Montigny-Metz, Dr. Fritzen, für den Straßburger Bischofsstuhl in Aussicht genommen.

Gelsenkirchen, 30. Nov. Redakteur Möller ist wegen Aufreizung zum Streik, begangen durch einen Artikel in dem Verbandsorgan der Bergarbeiter, verhaftet worden.

Helgoland, 30. Nov. Die Fernsprech-Verbindung mit Cuxhafen ist zum Betrieb eingerichtet.

Altona, 30. Nov. Die durch den Kaiser erfolgte Bestätigung der Wahl des Oberbürgermeisters Adickes zum Oberbürgermeister von Frankfurt a. M. wurde heute offiziell mitgetheilt.

Detmold, 30. Nov. Landtag. Bei der Berathung des das Versammlungs- und Vereinsrecht betreffenden Gesetzes gelangte der Antrag, die Regierung zu ersuchen, auf den Erlaß eines diesbezüglichen Reichsgesetzes hinzuwirken, zur Annahme.

Leipzig, 30. Nov. Das Reichsgericht hat das Urtheil, welches das Landgericht Guben am 3. Oktober im Prozesse gegen die Bankiers Gebrüder Wolff und Genossen wegen Untreue gegen die Aktiengesellschaft für Hutfabrikation in Guben fällte, wieder aufgehoben und die Angelegenheit zu einer anderweiten Verhandlung vor das Landgericht Kottbus verwiesen.

München, 30. Nov. Der vom Magistrat aufgestellte Voranschlag für den Stadthaushalt pro 1891 balanzirt mit 15 246 780 Mk. bei einem Steuerzuschlage von 110 Prozent. — Gestern Abend hat der Magistrat nach monatelangen Erörterungen einstimmig den Vorschlag von Pettenkofers genehmigt, wonach die Müncheuer Kanalisationswässer mittels eines Hauptkanals unterhalb Neufreimann direkt in die Isar geleitet werden und zwar derartig, daß im Falle eines Bedürfnisses Berieselungs- und Klärungs-Anlagen möglich sind. Die gesammten Kosten für dieses Projekt sind auf 1 570 000 Mark berechnet.

Pest, 30. Nov. Nach Telegrammen des „Pesti Hirlap" und des „Neuen Pester Journals" aus Gran wird in kirchlichen Kreisen die Verordnung des Kultusministers über die Mischehen bezüglich der Uebermittelung der Matrikelauszüge im Wege der Verwaltungsbehörden als entschieden den Dogmen widersprechend erachtet und daher für nicht vollstreckbar erklärt. Das „Neue Pester Journal" folgert daraus, daß es den Katholiken unbedingt verboten sei, Mischehen einzugehen.

Haag, 30. Nov. Die Leiche des Königs wird am Montag, den 1. Dezember um 4 Uhr Nachmittags hier eintreffen; die feierliche Beisetzung am 4. d. ist offiziell auf 11 Uhr Vormittags festgesetzt.

Bern, 30. Nov. In Bern sind zu Mitgliedern des Schweizerischen Ständeraths die konservativen Kandidaten Pictet und Raisin gewählt worden. Der Ständerath setzt sich nunmehr aus 21 Freisinnigen, 4 Konservativen vom Centrum 19 Ultramontanen zusammen.

Rom, 30. Nov. Eine heute erlassene königl. Verordnung gestattet die Einfuhr gesalzener, geräucherter oder auf irgendwelche andere Weise konservirter deutscher Fleischwaaren nach Italien, sofern dieselben mit einem Gesundheitszeugniß deutscher Behörden versehen sind.

Rom, 30. Nov. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" hat der König ein Amnestiedekret unterzeichnet, durch welches Personen begnadigt werden, welche wegen Preßvergehens und einiger anderer Vergehen und Uebertretungen, einschließlich politischer Demonstrationen verurtheilt waren. Das Dekret begnadigt ferner Stellungsflüchtige, die vor dem 1. Januar 1851 geboren sind.

Paris, 30. Nov. Wie die Staatsdepot- und Consignationskasse ausweist, haben die gewöhnlichen und die Nationalsparkassen im Laufe des Monats November für 23 600 000 Francs französische Renten angekauft.

Paris, 30. Nov. Die Zollkommission beschloß die Aufnahme eines Artikels betreffend Dixtrin und andere Stärkemehlprodukte mit einem Satz von 20 Frcs. nach dem Maximal- und 16 Frcs. nach dem Minimaltarif für 100 Kilogramm. Dieselbe amendirte ferner die Vorschläge der Regierung betreffs des Zolles auf Waffen dahin, daß im Inland oder Ausland gebräuchliche Kriegswaffen, sowie gewöhnliche Handelswaffen per 100 Kilogramm mit einem Maximalsatze von 700 Frcs. und einem Minimalsatze von 600 Frcs., ferner Luxuswaffen per 100 Kilogramm mit einem Maximalsatze von 1400 Frcs. und einem Minimalsatze von 1200 Frcs. einzustellen seien. Ebenso wird der Zoll für Dynamit auf 2 Frcs., für Waggons und Tramways auf 5 Frcs. erhöht. Für andere Wagen wurden jedoch die von der Regierung vorgeschlagenen Sätze angenommen.

London, 30. Nov. Die Presse drückt eine allgemeine Entrüstung über das jeder Rechtfertigung bare Manifest Parnells aus. Der „Standard" erblickt in den Enthüllungen des Manifests über das intime irische Programm einen harten und vielleicht verhängnißvollen Schlag für die Aussichten der Homerule-Sache in England. Die „Times" erklärt das Manifest für das schamloseste öffentliche Schriftstück seit der Revolution. Parnell könne hinfort von den Engländern nicht mehr wieder als vertrauenswerther Freund noch als ehrenwerther Feind behandelt werden. „Daily News" glaubt, der Vertrauensmißbrauch Parnells werde der Homerule-Sache einen unersetzlichen Schaden zufügen; es sei möglich, daß die in den letzten 4 Jahren zwischen den Iren und den Liberalen bestandenen vertrauensvollen Sympathien ein Ende haben.

Konstantinopel, 30. Nov. Ein vorgestern ergangener Bescheid der Pforte auf die letzten Forderungen des ökumenischen Patriarchats ist namentlich in Bezug auf die Testaments- und Schulfragen, sowie die Aenderung der Tracht der bulgarischen Geistlichkeit, durchaus entgegenkommend. In demselben wird hervorgehoben, daß der Sultau die Kultusfreiheit stets aufrecht erhalten und geschützt habe, und es wird der Patriarch aufgefordert, seine gottesdienstlichen Funktionen wieder aufzunehmen. Bisher hat jedoch noch kein Gottesdienst wieder stattgefunden. In diplomatischen Kreisen billigt man die versöhnliche Haltung der Pforte rückhaltlos.

Belgrad, 30. Nov. Der türkische Gesandte Feridun Bey ist zu längerem Urlaub abgereist und begiebt sich zuerst nach Konstantinopel, sodann nach Nizza.

Chicago, 30. Nov. Dillon, O'Brien, sowie andere irische Delegirte trafen gestern hier ein und wurden enthusiastisch empfangen. Am Abend wurden zwei Meetings abgehalten, von denen das eine von fast 10 000 Personen besucht war. Von den Theilnehmern wurden Sammlungen für die irische Sache veranstaltet. Dillon, O'Brien und mehrere Andere hielten Reden. Alsdann wurden Resolutionen angenommen, in denen die Sympathie für die Homerule-Sache ausgesprochen und derselben Unterstützung zugesagt wird; in denselben wurden auch die ausgezeichneten Dienste Parnell's anerkannt. — Dillon und O'Brien hatten von dem Briefe Gladstone's an Morley bereits Kenntniß, äußerten sich jedoch über denselben nicht.

Hamburg, 30. Nov. Der Postdampfer „Rhenania" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist, von Hamburg kommend, gestern in St. Thomas eingetroffen.

Paris, 1. Dez. Bei der gestrigen Stichwahl in Clignancourt wurde der Possibilist Lavy mit 3220 Stimmen gewählt, Lissagarey erhielt 2121 Stimmen.

London, 1. Dez. Parnell ist gestern nach Cork abgereist, um die Meinung seiner Wähler zu hören. Cork hat einen großen Empfang vorbereitet.

Bukarest, 1. Dez. Der König empfing gestern die Präsidenten der Kammer und des Senats. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen. Rosetti wurde vor der Umwandlung des Kabinets zum Bankgouverneur ernannt.

Chicago, 30. Nov. Dillon und O'Brien erließen ein Manifest, in dem sie es für unmöglich erklärten, daß Parnell künftig noch Parteichef bleibe; sie tadeln den feindlichen Ton des Parnellschen Manifestes gegen Gladstone, Morley und das englische Volk.

Vermischtes.

† **Eisenbahn-Betriebsstörungen.** In Folge des noch andauernden starken Schneefalls treffen fast alle Eisenbahnzüge in Köln sehr verspätet ein. Durch die theilweisen Verkehrsablenkungen von den rechtsrheinischen auf die linsrheinischen Bahnen sind letztere derartig überfüllt, daß die Annahme von Gütern über Rheinhausen nach Finnentrop und darüber hinaus beschränkt ist. Auf den östlichen Linien des Direktionsbezirks Elberfeld und nach Thüringen sind die Verkehrsstörungen so erheblich, daß die Annahme von Gütern theilweise eingestellt wurde. Der „Rhein.-Westf. Ztg." zufolge sind viele Zechen wegen ganzer oder theilweiser Sperrung der Eisenbahnwagen-Zufuhrlinien durch Ueberschwemmung und in Folge dessen eingetretenen Mangels an Eisenbahnwagen genöthigt, ihren Betrieb erheblich einzuschränken. Auf mancher Zeche feiert aus diesem Grunde ein größerer Theil der Belegschaft. Freitag konnten von 9197 angeförderten Doppelwagen 1976 Wagen nicht gestellt werden.

Angekommene Fremde.

Posen, 1. Dezember.

Grand' Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer Wodzinski aus Stanisławowo, Taczanowski aus Bythin, Moszynski und Frau aus Ostrowo, Ossowski und Frau aus Warschau, die Kaufleute Uthemann aus Hamburg und Matthey aus Breslau, Landwirth Laczai und Frau aus Przependowo.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Kaufleute Feilenhauer aus Wesel, Beuster aus Wien, Schmidt aus Berlin, Ruben aus Elbing, Schwarz aus Breslau und Wittkowsky aus Birnbaum, Spediteur Enfenhöfer aus Graz, Dr. phil. Raddatz aus Berlin, Arzt Dr. Buckert aus Oldenburg, Inspektor Laasch aus Bremen. Schauspieler Herder aus Hannover, Direktor Pütz aus Frankfurt, Referendar Hormeß aus Halle, Fabrikant Müller aus Leipzig und Privatdozent Dr. Packscher aus Breslau.

Hotel de Berlin (W. Kamieński). Die Rittergutsbesitzer von Janta-Polczynski aus Redgoszcz, v. Polczynski aus Niczuchowo, Baron Graeve aus Borek, v. Paruszewski aus Rzęszkowo, von Wenzyk aus Karmin, v. Jezewski aus Goszewo.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus", vorm. Langner's Hotel. Die Kaufleute Telemann aus Stettin, Rohleder aus Leipzig, Bautechniker Braun aus Posen, Distriktskommissarius Ehrenkraut aus Weißenhöhe, Gerichtssekretär v. Kinowski aus Jarotschin, Mühlenverwalter Minek aus Seythen, Fabrikant Weines aus Breslau.

Keiler's Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Ziegel und Schwinke aus Wongrowitz, Saphian aus Thorn, Cohn aus Znin, Schmidt aus Groß Lubs, Lewin aus Breslan, Freundt aus Deutsch-Krone.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus". Die Kaufl. Häusler aus Breslau, Lang aus Eilenstock, Becker und Moeller aus Berli, Enduß aus Jungingen und Gempel aus Dresden, Hauptmann a. D. v. Witzleben aus Gnichwitz, Postsekretär Weinhold nnd Fam. aus Liegnitz, Brauereibesitzer Junge aus Rogasen, Geschäfts-Vertreter Rosinski aus Breslau, Chef-Chemiker Matzurke aus Borsigwerk, Geschäftsführer Moegelin aus Zawisno, Baumeister Braun aus Torgau, Maschinenbauer Streicher aus Chemnitz.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Kampmann aus Hagen, Peter aus Berlin, Frost aus Kösfeld, Falsett und Matzel aus Stettin, Jena aus Ritschenwalde, Oekonom Richter und Frau und Generalagent Sanne aus Frankfurt, Assistent Hietzer aus Bartelsee, Lehmann und Frau und Frau Ritschmann aus Lawrenzhof.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Pohl und Fullrott aus Berlin, Becker aus Löbau, Klein aus Frankfurt, Franke aus Hamburg, Hillel aus Breslau, Sobieslawsky aus Berlinchen, Schütze aus Leipzig, Stein aus Stettin, Swoboda aus Glogau, Ingenieur Matthies aus Berlin, Steuersupernumerar Lustig aus Stralkowo, die Bautechniker Eggert und Gansow aus Deutsch-Krone, Diätar Albrecht aus Posen, Kaufmann Rau aus Berlin.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im November und Dezember 1890.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp i. Cels. Grad.
29. Nachm. 2	756,5	SO mäßig	bedeckt 1)	— 1,1
29. Abends 9	756,5	= =	bedeckt 2)	— 0,0
30. Morgs. 7	759,6	W frisch	bedeckt 3)	— 1,2
30. Nachm. 2	763,9	W schwach	bedeckt	— 2,6
30. Abends 9	766,2	W mäßig	bedeckt	— 2,1
1. Morgs. 7	767,9	SW leiser Z.	bedeckt 4)	— 0,2

1) Vormittags Schnee und Regen. 2) Nachmittags und Abends Regen. 3) Nachts Regen. 4) Starker Nebel.

Am 29. Novbr. Wärme-Maximum + 0,2° Cels.
Am 29. = Wärme-Minimum — 7,9° =
Am 30. = Wärme-Maximum + 0,6° =
Am 30. = Wärme-Minimum — 3,0° =

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 29. Nov. Unentschieden.

$3^1/_2$%ige L.-Pfandbriefe 97,00, 4%ige ungarische Goldrente 89,75, Konsolidirte Türken 18,20, Türkische Loose 78,00, Breslauer Diskontobank 104,50, Breslauer Wechslerbank 104,00, Schlesischer Bankverein 123,20, Kreditaktien*) 164,90, Donnersmarckhütte 82,75, Oberschlesische Eisenbahn 90,75, Oppelner Zement 105,60, Kramsta 131,00, Laurahütte 137,00, Verein. Oelfabr. 95,50, Oesterreichische Banknoten 177,00, Russische Banknoten 235,30. *) per ultimo.

Schles. Zinkaktien 200,00, Oberschles. Portland-Zement 123,00, Archimedes —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 123,50, Flöther Maschinenbau 117,50.

Frankfurt a. M., 29. Novbr. Effekten = Sozietät (Schluß). Kreditakt. $265^1/_8$, Franzosen 216, Lombarden $119^1/_2$, Galzier —,—, Egypter 97,10, 4% ungar. Goldrente —,—, 1880er Russen —,—, Gotthardbahn 161,30, Diskonto = Kommandit 209,20, Dresdner Bank 152,80, Laurahütte 138,00, Gelsenkirchen 174,50, Courl Bergwerk —,—, Griechische Monopol-Anleihe —,—, Darmstädter Bank —,—, Deutsche Bank —,—, Mexikaner —,—, Argentinier —,—, Türkische Tabaksaktien 165,60, Berliner Handelsgesellschaft 156,10. Fest.

Privatdiskont $5^1/_8$ Prozent.

Wien, 29. Nov. Abendbörse. Ungarische Kreditaktien 354,00, österr. Kreditaktien 301,25, Franzosen 244,60, Lombarden 135,70, Galizier 204,00, Nordwestbahn 209,00, Elbethalbahn 224,50, österr. Papierrente 88,80, do. Goldrente 107,70, 5proz. ungar. Papierrente 99,55, 4proz. do. Goldrente 102,00, Marknoten $56,57^1/_2$, Napoleons 9,11, Bankverein 117,50, Tabaksaktien 144,50, Alpine Montan 91,50, Unionbank 239,25, Länderbank 216,80. Fest.

Paris, 29. Novbr. (Boulevard-Verkehr.) 3% Rente 94,95, Italiener 93,67, 4% ungar. Goldrente 91,09, Türken 18,32, Türkenloose 77,52, Spanier 74,15, Egypter 483,75, Banque Ottomane 612,50, Rio Tinto 586,25, Tabaksaktien 331,25. Fest.

Petersburg, 29. Novbr. Wechsel auf London 85,60, Russ. II. Orientanleihe $103^1/_4$, do. III. Orientanleihe $105^3/_4$, do. Bank für auswärtigen Handel $274^1/_2$, Petersburger Diskontobank 600, Warschauer Diskontobank —, Petersburger intern. Bank 498, Russ. $4^1/_2$proz. Bodenkredit-Pfandbriefe $136^1/_2$, Große Russ. Eisenbahn $213^1/_2$, Kursk-Kiew-Aktien —,—, Russ. Südwestbahn-Aktien $112^3/_4$.

Rio de Janeiro, 29. Nov. Wechsel auf London $22^1/_{16}$.

Produkten-Kurse.

Bremen, 29. Nov. Petroleum. (Schlußbericht) höher, Standard white loko 6,30 Br.

Norddeutsche Wollkämmerei $190^1/_2$ Br.

Aktien des Norddeutschen Lloyd $142^1/_2$ bez.

Hamburg, 29. Nov. Zuckermarkt (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei am Bord Hamburg per Nov. $12,37^1/_2$, per Dez. 12,40, per März 1891 $12,97^1/_2$, per Mai $13,27^1/_2$. Ruhig.

Hamburg, 29. Nov. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Novbr. —, per Dezbr. $83^1/_2$, per März $77^1/_2$, per Mai 76. Behauptet.

Hamburg, 29. Novemb. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holsteinischer loko ——, neuer 184—196. Roggen loko fest, mecklenburg. loko neuer 178—190, russischer loko fest, 134—138. Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loko 60. Spiritus fest, per November 32 Br., per Novbr.-Dezbr. $31^3/_4$ Br., per Dezember-Januar 31 Br., per April-Mai 31 Br. Kaffee ruhig. Umsatz — Sack. Petroleum ruhig. Standard white loko 6,30 Br., per Dezemb. 6,20 Br. Wetter: Milder, Schneeluft.

Köln, 29. Nov. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 19,00 do. fremder loko 22,00, per November —,—, per März 19,70. per Mai 19,85. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 19,25, per November —,—. per März 17,30, per Mai 17,30. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder 17,00. Rüböl loko 63,50, per Mai 59,60.

Pest, 29. Novbr. (Produktenmarkt.) Weizen loko flau, per Herbst —,— Gd., —,— Br., Frühjahr 8,02 Gd. 8,04 Br. — Hafer per Herbst — Gd. — Br., Frühjahr 7,30 Gd. 7,32 Br. — Mais per Mai-Juni 91 6,25 Gd. 6,27 Br. — Kohlraps per Aug.-Sept. 1891 13,50 a 13,60. Wetter: Schön.

Paris, 29. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per November 26,30, per Dezember 26,10, per Januar-April 26,30, per März-Juni 26,50. Roggen fest, per November 16,80, per März-Juni 17,60. Mehl beh., per November 58,10, per Dezember 58,20, per Januar-April 58,40, per März-Juni 58,60. Rüböl ruhig, per Novbr. 64,00, per Dezember 64,00, per Januar-April 65,00, per März-Juni 65,50. Spiritus fest, per November 36,75, per Dezember 37,25, per Januar-April 38,50, per Mai-August 39,75. — Wetter: Kalt.

Paris, 29. Nov. (Schlußbericht.) Rohzucker 88ß fest, loko 33,00 a 33,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per November $35,87^1/_2$, per Dezember 36,00, per Januar-April $36,62^1/_2$, per März-Juni 37,25.

Havre, 29. Nov. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Hausse. Rio 4 000 Sack, Santos 13 000 Sack. Recettes für gestern.

Havre, 29. Nov. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per Dezember 105,25, per März 1891 98,50, per Mai 96,25. Behauptet.

Amsterdam, 29. Nov. Bancazinn $54^1/_2$.

Amsterdam, 29. Nov. Java-Kaffee good ordinary 58.

Amsterdam, 29. Nov. Getreidemarkt. Weizen per November —, per März 222. Roggen per März 158 à 157 a 156, per Mai 154 a 153 a 154.

Antwerpen, 29. Nov. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen fest. Hafer ruhig. Gerste begehrt.

Antwerpen, 29. Nov. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16 bez. und Br., per Novbr. — Br., per Dezember $15^3/_4$ bez., per Januar-März $16^1/_4$ Br. — Weichend.

London, 29. Nov. 96pCt. Javazucker loko $14^3/_4$ ruhig, Rüben-Rohzucker loko $12^3/_8$ ruhig. Centrifugal Kuba $14^1/_4$.

London, 29. Nov. An der Küste 2 Weizenladung angeboten. — Wetter: Schneefall.

London, 28. Nov. Wollauktion. Preise unverändert, lebhaftere Betheiligung.

London, 29. Nov. Chili-Kupfer $55^7/_8$, per 3 Monat $56^1/_2$.

Glasgow, 29. Nov. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 48 sh. $3^1/_2$ d.

Liverpool, 29. Nov. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 7 000 B., davon für Spekulation und Export 5000 B. Träge.

Middl. amerikanische Lieferungen: Dezember-Januar $5^5/_{64}$ Käuferpreis, Januar-Februar $5^{11}/_{64}$ Verkäuferpreis, Februar-März $5^{13}/_{64}$ Käuferpreis, März-April $5^1/_4$ do., April-Mai $5^9/_{32}$ do., Mai-Juni $5^{21}/_{64}$ do., Juni-Juli $5^{23}/_{64}$ do., Juli-August $5^{25}/_{64}$ d. do.

Newyork, 28. Novbr. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 249 000 B. Ausfuhr nach Großbritannien 89 000 Ballen, Ausfuhr nach dem Contingent 79 000 Ballen. Vorrath 662 000 Ballen.

Newyork, 29. Nov. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $9^7/_{16}$, do. in New-Orleans $9^1/_{16}$. Raff. Petroleum 70 Proz. Abel Test in New-York 7,30 Gd., do. in Philadelphia 7,30 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,05, do. Pipe line Certificates per Dez. 66. Ziemlich fest. Schmalz loko 6,25, do. Rohe u. Brothers 6,60. Zucker (Fair refining Muscovados) $4^3/_4$. Mais (New) Dezbr. $60^3/_8$. Rother Winterweizen loko $104^5/_8$. — Kaffee (Fair Rio-) $19^1/_4$. Mehl 3 D. 70 C. Getreidefracht $2^1/_2$. Kupfer per Dezbr. $102^7/_8$. Weizen per Novbr. —, per Dezember $102^7/_8$, per Mai $106^3/_8$. — Kaffee Rio Nr. 7, low ordin. per Dezember 17,27, per Februar 15,90.

Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 9 305 782 Doll. gegen 9 941 277 Doll. in der Vorwoche, davon für Stoffe 2 165 257 Doll. gegen 1 984 836 Doll. in der Vorwoche.

Berlin, 30. Nov. Wetter: Starker Schnee.

Newyork, 29. Nov. Rother Winterweizen per November — D. — C. per Dezember 1 D. $02^7/_8$ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 29. Nov. Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit theilweise etwas niedrigeren Kursen auf spekulativem Gebiet, obgleich die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen nicht ungünstig lauteten.

Hier entwickelte sich das Geschäft Anfangs sehr ruhig, doch konnte sich die Haltung bei sehr zurückhaltendem Angebot sehr bald befestigen und in Folge von Deckungskäufen gestaltete sich das Geschäft etwas regsamer. Der spätere Verlauf brachte noch mehrfach kleine Schwankungen, doch blieb der Grundton der Stimmung fest.

Auf internationalem Gebiet erschienen österreichische Kreditaktien, Franzosen und Lombarden etwas besser und gingen verhältnißmäßig lebhaft um; Dux-Bodenbach und Warschau-Wien mehr beachtet, andere ausländische Bahnen wenig verändert und ruhig.

Inländische Eisenbahnaktien ziemlich fest und ruhig, Mainz-Ludwigshafen und Ostpreußische Südbahn fester und lebhafter, Marienburg schwach.

Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Haltung für heimische solide Anlagen bei ruhigem Verkehr, fremde festen Zins tragende Papiere ziemlich behauptet. Russische Anleihen, Ungarische 4% Goldrente und Italiener im Laufe des Verkehrs gebessert.

Der Privatdiskont wurde mit 5 Prozent notirt.

Bankaktien nach schwacher Eröffnung anziehend und lebhafter, namentlich Diskonto-Kommandit-Antheile und Aktien der Deutschen Bank.

Industriepapiere zumeist behauptet und ruhig; Montanwerthe gleichfalls Anfangs schwach, dann steigend und in den Ultimowerthen ziemlich belebt.

Produkten-Börse.

Berlin, 29. Nov. Am Getreidemarkt war heute **Weizen** sehr still, und bei den niedrigeren Notirungen aus Newyork konnten sich die Preise nur schwach behaupten. Für **Roggen** mußten für den November-Termin noch einige Deckungen vorgenommen werden, welche den Preis bis um $4^3/_4$ Mark über gestrigen Schlußwerth hoben. Auch die übrigen Termine stellten sich in Folge dessen bei mäßigen Umsätzen $^1/_4$—$^1/_2$ Mark besser. **Hafer** war für nahe Termine behauptet. Per Frühjahr kaufte ein großes Kommissionshaus erhebliche Posten; der Preis zog um $^3/_4$ M. an. **Roggenmehl** still bei fester Haltung. **Rüböl** fester. **Spiritus** loko mäßig zugeführt, 50er gewann 50 Pf., 70er 30 Pf. Termine setzten schwächer ein, doch trat ein so lebhafter Deckungsbegehr an den Markt heran, daß die Preise bis 70 Pf. über gestrigen Schlußwerth stiegen.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko geschäftslos. Termine still. Gekündigt 1400 Tonnen. Kündigungspreis 193,75 M. Loko 185—196 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 191 Mark, per diesen Monat 194—193,5 bis 193,75 bezahlt, Durchschnittspreis 193,75 M., per November-Dezember 193,25 bis 194,25 bez., per Dezember-Januar —,—, per März-April —,—, per April-Mai 192,75 bez., per Mai-Juni — per Juni-Juli — bezahlt.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko unverändert. Termine wenig verändert. Gekündigt 1450 Tonnen. Kündigungspreis 184,25. Loko 175 bis 185 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 182 M., inländischer mittel 179,5—180, guter 181—182 ab Bahn bez., per diesen Monat 187—191 bis 187,5 bez., Durchschnittspreis 189,25 M., per November-Dezember 179,75—180,5 bis 180,25 M. bez., per Dezember-Januar — bez., per Januar-Februar 1891 — bez., per April-Mai 169,75 bez., per Mai-Juni — bezahlt.

Gerste per 1000 Kilogramm. Matt. Große und kleine 136 bis 200 M. nach Qualität. Futtergerste 138—148 M.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko feine Waare fest. Termine höher. Gekündigt 800 Tonnen. Kündigungspreis $144^1/_8$ M. Loko 140 bis 158 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 143 M., pommerscher, preußischer und schlesischer mittel bis guter 143—147, feiner 149 bis 155 ab Bahn bez., per diesen Monat 144,5—143,75 bis 114 bez., Durchschnittspreis $144^1/_8$ M., per November-Dezember 143,25—143,5 bezahlt, per Dezember-Januar —,—, per Februar-März —, per April-Mai 141,25—142 bezahlt, per Mai-Juni —.

Mais per 1000 Kilogr. Loko fest. Termine still. Gekündigt 700 Tonnen. Kündigungspreis 139 M. Loko 138—145 M. nach Qualität, per diesen Monat 139 M., Durchschnittspreis 139 M., per November-Dezember 138,5 bez., per Dezember-Januar —, per April-Mai 1891 — bez.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 160—200 M., Futterwaare 143—148 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kg. brutto incl. Sack. Termine fest. Gekündigt 500 Sack. Kündigungspreis 25,7 M., per diesen Monat 25,70 M., Durchschnittspreis 25,7 M., per November-Dezember 25,20 bezahlt, per Dezember-Januar 24,90 bez., per Januar-Februar 1891 — bezahlt, per Februar-März — bez., per April-Mai 1891 23,75 bezahlt.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko 23,00 M.

Feuchte Kartoffelstärke per diesen Monat — M., per Nov.-Dezember —,— M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 23,00 M.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Fest. Gekündigt 1300 Ztr. Kündigungspreis 58,6 M. Loko mit Faß — bez., loko ohne Faß — bez., per diesen Monat 58,6 bez., Durchschnittspreis 58,6 M., per November-Dezember 58,3 bis 53,4 bez., per Dezember-Januar —, per April-Mai 57,6—57,8 M. bezahlt.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 62,5 M. bez., per diesen Monat —, per September-Oktober —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 43,5 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —, per Okt.-November — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Anfangs matt, im Verlaufe fest und höher, Gekündigt 210000 Liter. Kündigungspreis 42,7 Mark. Loko mit Faß — bez., per diesen Monat 42,6 bis 42,9 bez., Durchschnittspreis 42,7 M., per November-Dezember und per Dezember-Januar 42,4—42,9 bez., per Januar-Februar 1891 —,— bez., per April-Mai 43,1—43—43,7 bezahlt, per Mai-Juni 43,3—43,2—44 bezahlt, per Juni-Juli 44—,5 bezahlt, per Juli-August 44,4—45—44,9 bez., per August-September 44,8—45 bis 45,4 bezahlt.

Weizenmehl Nr. 00 27,5—26,00, Nr. 0 25,75—24,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Nur billige Marken begehrt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 25,75—25,25, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 26,5—25,75 bezahlt, Nr. 0 1,5 M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack. Nur hiesige Marken begehrt.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = $4^1/_4$ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto Wechsel v. 29.

Amsterdam	$2^1/_2$	8 T.	168,30 bz
London	5	8 T.	$20,34^5$ bz
Paris	3	8 T	80,45 bz
Wien	$4^1/_2$	8 T.	176,6[illegible] bz
Petersburg	6	3 W.	235,25 bz
Warschau	6	8 T.	235,75 bz

In Berlin $5^1/_2$. Lombard 6 u. $6^1/_2$.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	
20 Francs-Stück	16,12 bzG.
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,335 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,5[illegible]
Oestr. Noten 100 fl.	176,80 bz
Russ. Noten 100 R.	236,00 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,10 B.
do. do.	$3^1/_2$	97,50 bz
do. do.	3	86,30 bzG.
Prss. cons.Anl.	4	104,80 bzG.
do. do.	$3^1/_2$	97,80 bz
do. do.	3	86,40 bz
Sts.-Anl. 1868	4	101,50 bz
Sts-Schld-Sch.	$3^1/_2$	99,60 bz
BerlStadt-Obl.	$3^1/_2$	95,50 bz
do, do.neue	$3^1/_2$	97,25 G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	$3^1/_2$	
Pfandbriefe: Berliner	5	115,00 G.
do.	$4^1/_2$	109,60 G.
do.	4	102,90 bz
do.	$3^1/_2$	96,60 bz
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	$3^1/_2$	95,50 $3^1/_2$ 84,50
Kur. u Neu-mrk.neue	$3^1/_2$	96,00 G.
do.	4	
Ostpreuss	$3^1/_2$	95,40 G.
Pommer.	$3^1/_2$	96,90 bz
do.	4	
Posensch.	4	101,50 bzG.
do.	$3^1/_2$	96,50 G
Schl. altl.	$3^1/_2$	97,00 G.
do. do.	4	
ldschl.LtA.	$3^1/_2$	96,90 bz
do.	4	
do.do.neu	$3^1/_2$	96,90 bz
do. do. I.II.	4	
Wstp Rittr	$3^1/_2$	96,00 B.
do.neul. II.	$3^1/_2$	96,00 B
Renten: Pommer.	4	101,90 bz
Posensch.	4	101,90 bz
Preuss.	4	101,90 bz
Schles.	4	101,90 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	103,10 G.
Bayer. Anleihe	4	104,10 G.
Brem. A. 1890	$3^1/_2$	96,20 bzB.
Hmb.Sts. Rent.	$3^1/_2$	96,00 B.
do. do. 1886	3	84,60 bzB.
do. amortAnl.	$3^1/_2$	
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	87,00 B.
Prss. Präm-Anl	$3^1/_2$	171,50 bz
H.Pr.-Sch.40T.	—	329,00 bz
Bad Präm.-An.	4	137,10 bz
Bayr Pr.-Anl.	4	138,10 G.

Brnsch.20.T.L.	—	103 10 G.
Cöln-M. Pr.-A	$3^1/_2$	136,25 bzG.
Dess. Präm.-A.	$3^1/_2$	
Ham. 50 T.-L.	3	131,00 G.
Lüb. 50 T.-L.	$3^1/_2$	131,[illegible]0
Mein. 7Guld-L.	—	26,50 G.
Oldenb. Loose	3	127,50 G.

Ausländische Fonds.

Argentin.Anl.	5	71,60 kl. 73,25
do. do.	$4^1/_2$	62,90 kl. 64,00
Bukar.Stadt-A.	5	96,90 kl. 96,90
Buen. Air.G.-A.	5	74,25 kl. 75,50
Chines. Anl.	$5^1/_2$	
Dän. Sts.-A.86.	$3^1/_2$	
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	97,10 kl. 97,10
do. do.		
do. do.	$3^1/_2$	91,20 bz
Finnländ. L.	—	
Griech. G.-A	5	91,50 bzG.
do. neue	4	71,25 kl 71,50
Italien. Rente	5	92,30 kl. 92,00
Kopenh. St.-A.	$3^1/_2$	94,00 bzG.
Lissab.St.A.I.II.	4	76,00 kl. 76,00
Mexikan. Anl.	6	93,10 kl. 96 90
Mosk. Stadt-A.	5	
Norw.Hyp-Obl	$3^1/_2$	98,00 bz
do. Conv.A.88	3	
Oest. G.-Rent.	4	94,90 kl. 95,20
do. Pap.-Rnt.	$4^1/_5$	78,20 bz
do. do.	5	89,60 bzG.
do. Silb-Rent.	$4^1/_5$	78,10 kl. —,—
do. 250 Fl. 54.	4	120,50 bz
do.Kr.100(58)	—	335,75 bz
do. 1860er L.	5	12[illegible],50 bz
do. 1864er L.	—	323,75 bz
PesterStadt-A.	6	87,50 kl. 87,5[illegible]
Poln.Pf-Br.I-IV	5	69,70 bz
do.Liq.-Pf.-Br.	4	66,00 bz
Portugies. Anl. 1888—89	$4^1/_2$	86,00 bzG.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	102,75 bz
Röm. Stadt-A.	4	
do. II. III. IV.		83,20 bzG.
Rum. Staats-A.	4	
do. do. Obl.	6	101,20 kl. 101,20
do. fund. Obl.	5	101,30 kl. 101 30
do.do.amort.	5	98,75 kl. 99,00
Rss.Engl.A. 1822 (1 Pfd. St. gl. 20 M.)	5	118,50 G.
do. 1859	3	86,75 kl. —,—
cons.1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	$4^1/_2$	101,30 kl. 101,80
do. 1889	4	
do. 1880	4	96,90 G.
Russ. Goldrent	6	107,20 bz
do 1884stpfl.	5	104,70 bz
I. Orient 1877	5	
II. Orient1878	5	75,75 bz
III.Orient1879	5	78,30 bzB.
Nikolai-Obl.	4	97,25 kl. 97,25
Pol.Schatz-O.	4	92,00 kl. 90,00
Prä.-Anl. 1864	5	170,75 G.
do. 1866	5	158 00 G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	108,75 bz
do. neue	$4^1/_2$	100,50 G.
Schwedische	$4^1/_2$	
Schw.d.1886	$3^1/_2$	94,75 bzB.
do. 1888	3	84,75 bzG
Schw. Hyp.-Pf.	$4^1/_2$	101,50 bz
Serb.Gld-Pfdb.	5	91,30 B.
do. Rente	5	87,00 bzG.
do. do.neue	5	87,75 bzG.
Stockh. Pf. 87.	4	98,50 G.
do. St.-Anl. 87	$3^1/_2$	
Span. Schuld.	4	
Türk.A. 1865in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	23,00 bzG.
do. do. C.	1	18,25 bzG.
do. do. 90	4	73,25 G.
Trk.400Frc.-L.	—	79,00 bzG.
do. EgTrib-Anl	$4^1/_2$	97,50 bz G.
do.Tabk-Regie	4	
Ung. Gld-Rent.	4	89,90 kl.91,25
do.Gld.-Inv.-A.	5	102,80 G.
do. do do.	$4^1/_2$	100,60 bz
do.Papier-Rnt.	5	88,00 bzB.
do. Loose	—	254,90 bz
do.Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,10 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	$2^5/_8$	66,10 [illegible]
Altenbg.-Zeitz	$8^4/_{15}$	178,10 bz
Crefelder	$4^1/_2$	99 60 bz
Crefld-Uerdng	0	32,10 bz
Dortm.-Ensch.	$3^3/_4$	87,10 bz
Eutin-Lübeck	$1^1/_2$	80,20 bz
Frnkf.-Güterb.	$^1/_2$	87,75 bz
Ludwsh.-Bexb.	$9^4/_5$	225,50 G.
Lübeck-Büch.	$7^3/_4$	162 50 bz
Mainz-Ludwsh	$4^2/_3$	114,00 bz
Marnb.-Mlawk.	$^1/_3$	53,60 bz
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,20 G.
Ostpr. Südb.	3	81,10 bzB.
Saalbahn	$^1/_3$	37,50 G.
Stargrd-Posen	$4^1/_2$	102,30 bz
Weimar-Gera	0	20,50 B.
Werrabahn	3	73,75 bzG.
Albrechtsbahn	1	35,25 G.
Aussig-Teplitz	$18^1/_2$	429,75 bz
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	$7^1/_2$	
Brünn. Lokalb.	$5^1/_2$	
Buschtherader	8	208,25 bz
Canada Pacifb.	3	74,00 B.
Dux-Bodenb.	$7^1/_2$	235,00 bz
Galiz. Karl-L.	4	89,80 G.
Graz Köflach	7	115,75 bzB.
Kaschau-Od.	4	75,00 bzB.
Kronpr. Rud.	$4^3/_4$	
Lemberg-Cz.	$6^3/_4$	100,80 bz
Oesterr.Franz.	2,70	108,25 bzG
do. Lokalb.	4	
do. Nordw.	$4^3/_4$	96,40 G.
do. Lit.B.Elb.	$5^1/_2$	99,50 B.
Raab-Oedenb.	$^1/_2$	29,10 G.
Reichenb.-P.	3 81	75,60 G.
Südöstr. (Lb.)	$1^3/_5$	60,00 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	$0_{,44}$	
Mosco-Brest	3	
Russ. Staatsb.	5	126,10 bz
do. Südwest.	$5^2/_3$	82,00 G.
Warsch-Teres	5	
do. Wien.	15	227,60 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	$6^2/_5$	163,[illegible]0 bz
Gotthardbahn	$7^1/_5$	158 40 bz
Ital. Mittelm.	$5^1/_2$	110,75 bz
Ital.Merid.-Bah	$7^1/_5$	135.75 G
Lüttich-Lmb.	0,45	23,50 bzG
Lux. Pr. Henri	2,30	59,60 bz
Schweiz.Centr	$6^3/_5$	
do. Nordost	6	139,50 bz
do. Unionb.	5	121,60 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	4	66,0[illegible] bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	$4^1/_2$	112,00 G.
Bresl-Warsch.	$2^1/_4$	53 60 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	101,50 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	$4^1/_2$	
Prignitz	$4^1/_2$	
Szatmar-Nag.	$5^1/_2$	
Dortm.-Ensch	$4^1/_2$	110,90 B.
MarienbMlawk	5	109,00 B
Mecklb. Südb.	4	3[illegible],75 bz
Ostpr. Südbah	5	112,00 bz
Saalbahn	5	109,80 bz
Weimar-Gera	$3^1/_3$	87 10 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

BrslSchwFrb H		
do. Lit. K		
do. do. 1876		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	100,50 G.
do. 81	4	
Meckl Fr.Franz	$3^1/_2$	
Nied-Märk III.S		
Oberschl.Lit.B	$3^1/_2$	96,75 G.
do. Lit. E	$3^1/_2$	96,75 G.
do.Em.v.1879	$4^1/_2$	
doNiedrsZwg	$3^1/_2$	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	$4^1/_2$	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	88,50 G.
BuschGold-Ob	$4^1/_2$	103,10 B.
Dux-Bodenb. I.	5	91,20 B.
Dux-PragG-Pr.	5	106,25 bzG.
do.	4	95,20 B.
Franz.-Josefb.	4	
Gal KLudwg. g.	$4^1/_2$	87,10 G.
do. do. 1890	4	83,40 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	96,90 B.
Kronp Rudolfb	4	82,40 G.
do.Salzkammg	4	99,50 B.
Lmb Czernstfr	4	78,60 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	83,00 B.
do. Staats-I.II	5	106,10 bz
do.Gold-Prio.	4	99,25 bzG
do. Lokalbahn	$4^1/_2$	
do. Nordwestb	5	
do.NdwB.G.-Pr	5	105,50 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	92,25etbzB.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	69,25 B.
Rechenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	102,60 G.
Südost. B. (Lb.)	3	66,25 G.
do. Obligation.	5	103,60 G
do. Gold Prior.	4	98 00 bzG.
Chark.-Asow gar		
Chark.Krem.gar.	5	99,91 kl. —,—
Gr.Russ.Eis.gar.	3	—.— kl. 80,50
Jelez-Orel gar.		
Jelez-Woron. g.		
Ivang.-Domor. g.	$4^1/_2$	97,70 B.
Kozlow-Wor. g.	4	90,90 bz
Kursk-Chark. 89	4	92,0 bz
do. Chark.As.(O)	4	90,75 bzG.
do. (Oblig.) gar.		
Kursk-Kiew conv	4	92,50 bzG.
Losowo-Sebast.	5	96,70 bz
Mosco-Jaroslaw	5	74,60
do. Kursk gar.	4	87,[illegible]0 G.
do. Rjäsan gar.	4	63,70 G.
do.Smolensk g.	5	100,25 kl. —,—
Orel-Griasy conv	4	9[illegible],75 bzG.
Poti-Tiflis gar.	5	101,40 bz
Rjäsan-Koslow g	4	92,30 bzG.
Rjaschk-Morozg	5	100,00 bz
Rybinsk-Bolog.	5	95,00 kl. 90,70
Schuja-Ivan. gar.	5	100,2[illegible] kl. —,—
Südwestb. gar.	4	93,30 bz
Transkaukas. g.	3	82,00 kl. 82,00
Warsch.-Ter. g.	5	100,60 kl. 100,60
Warsch-Wien II.	4	94,50 bzB.
Wladikawk. O.g.	4	93 00 bzG
Zarskoe-Selo	5	9[illegible],75 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	55,[illegible] kl. 55,80
Serb. Hyp.-Obl.	5	91,75 bzG.
do. Lit. B.	5	88,40 bzG.
Süd-Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	5	
Ilinois-Eisenb.	4	
Manitoba	$4^1/_2$	96 60 G.
Northern Pacific	6	111,30 bzG.
San Louis-Francisco	6	105,50 bz
Southern Pacific	6	1[illegible]9,90

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	$3^1/_2$	
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	$3^1/_2$	108,00 bz
do. do. II.	$3^1/_2$	105,10 bz
do. do. III. abg.	$3^1/_2$	95,30 G.
do. do. IV abg.	$3^1/_2$	95,30 G.
do. do. V. abg.	$3^1/_2$	92,80 G.
do.Hp.B.Pf.IV.V.VI.	5	110,50 G.
do. do.	4	10[illegible],50 bzG.
do. do.	$3^1/_2$	93,75 G
Hmb.Hyp.Pf.(z.100)	4	100,40 bz
do. do.(rz.100)	$3^1/_2$	93,75 bz
MeiningerHyp Pfdbr.	4	100,5[illegible] bzG.
do. Pr.-Pfdbr	4	132,40 bzG.
Pomm.Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III u. IV.	4	100,50 bzG
PrB.-Cr.unkb(rz110)	5	
do.Sr.III.V.VI.(rz100)	5	107,25 G.
do. do. (rz.115)	$4^1/_2$	113,50 G.
do. do.X.(rz.110)	$4^1/_2$	110,00 G
do. do. (rz.100)	4	100,[illegible]0 bz G
Pr.Centr.-Pf.(rz.100)	4	100,8[illegible] bz [illegible]
do. do. (rz.100)	$3^1/_2$	93,60 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr.Centr.-Pf. Com-O	$3^1/_2$	93,60 bzG.
Pr.Hyp.-B.I.(rz.120)	$4^1/_2$	112,50 G.
do. do. VI.(rz.110)	5	
do. div.Ser.(rz.100)	4	100,70 bzG.
do. do. (rz.100)	$3^1/_2$	94,80 bz G.
Prs.Hyp.-Vers.-Cert.	$4^1/_2$	100,10 G.
do. do. do.	4	100,60 bz
do. do. do.	$3^1/_2$	95,30 bz
Schles.B.-Cr(rz.100)	4	100.50 bz G.
do. do. (rz.100)	$3^1/_2$	94.10 [illegible]
Stettin.Nat.-Hyp.-Cr	5	104,00 G.
do. do. (rz.118)	$4^1/_2$	102,70 G.
do. do. (rz.110)	4	99,00 bz
do do (rz.100)	4	98,50 G.

Bankpapiere.

B.f.Sprit-Prod. H	$2^1/_3$	6[illegible],50 G
Berl. Cassenver.	6	136 50 G.
do. Handelsges.	12	154,00 bzG.
do. Maklerver.	10	134,75 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	12	172,80 bz
Bresl. Disc.-Bk.	7	104,75 bz
do. Wechslerbk.	7	
Danz. Privatbank	$8^1/_4$	
Darmstädter Bk.	$10^1/_2$	
do. do. junge	$10^1/_2$	153,75 bz
Deutsche Bank	10	155,25 bz
do Genossensch	8	127,80 G.
do. Hp.Bk.60pCt.	$6^1/_4$	111,10 G.
Disc.-Command.	14	207,90 bzB.
Dresdener Bank	11	152,25 bz
Gothaer Grund-creditbank	0	78,10 n.91,50
Internat.-Bank	9	106,50 bz
Königsb. Ver.-Bk	6	104,[illegible]0 G.
Leipziger Credit	12	201,50 G.
Magdeb. Priv.-Bk	$5^2/_3$	109,75 G.
Maklerbank	9	123,75 G
Mecklenb.Hyp. u. Wechs.	$7^1/_2$	129,00 G.
Meininger Hyp.-Bank 50 pCt.	5	102,00 G.
Mitteld.Crdt.-Bk.	7	107,00 bz
Nationalbk. f. D.	10	126,20 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	80,60 G.
Oester.Credit-A.	$10^5/_8$	165,90 bz
Petersb.Disc.-Bk	19	
do. Intern. Bk.	15	
Pom. Vorz.-Akt.	4	101,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	6	
Pr. Bodencr.-Bk.	$6^1/_2$	120,50 bzG
do.Cnt-Bd.50pCt	10	153,60 G.
do.Hyp.-Akt.-Bk.	$6^1/_2$	120,00 bzG.
do. Hyp. V. A. G. 25 pCt.	8	109,25 G.
do.Immob.-Bank 80 pCt.	$7^1/_3$	359,00 G.
do. Leihhaus	10	114,50 G.
Reichsbank	7	141,50 bz
Russische Bank	$6^1/_5$	77,00 bz
Schles. Bankver.	8	122,50 bz
Warsch Comrzb.	9	
do. Disconto	$8^1/_4$	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	10	178,00 bzB.
Anglo Ct. Guano	$12^1/_2$	149,00 bz
Bauges. Berl.-Charl.	4	121,00 G.
Bauges. City St.-Pr.	5	
Bauges. Dtsche. Bau.	$3^1/_3$	84,90 bzB.
Bauges. Hann. St.-P.	4	70,00 bzG.
Bauges. Humb.	8	119,[illegible]0 G.
Moabit	7	11[illegible],25 G.
Passage	$5^1/_2$	68,00 bzG.
U. d. Linden	0	23,75 bz
Berl.Elektr-W.	10	191,75 bzG.
Berl. Lagerhof	0	76,50 G.
do. do. St.-Pr.	5	110,30 G.
Ahrens Br.,Mbt	—	66,75 bzG.
Berl. Bock-Br.	—	73,[illegible]5 bzG.
Schultheiss-Br	15	275,50 G.
Bresl. Oelw.	$4^3/_4$	96,00 bzG.
Deutsch. Asph.	3	70,00 G.
DynamitTrust.	$8^1/_2$	156,00 bzB.
Erdmannsd.Sp	$6^1/_2$	93,00 bzG.
Fraust. Zucker	—	106,75 G.
Glauz. do.	$8^2/_3$	106,50 bz
GummiHarbg.-Wien	29	267,25 bz
do. Schwanitz	$14^1/_2$	198,2[illegible] bzG.
doVoigtWinde	6	128,50 G.
do.VolpiSchlüt	$6^1/_3$	105,50 G.
HemmoorCem	13	142,75 B.
Köhlm. Strk.	—	225,[illegible]0 G.
Körbisdf.Zuck.	5	99,00 B.
Löwe & Co.	18	301,00 G
Bresl. Linke	12	170,25 bzG.
do. Hofm.	12	168,50 G.
Germ-Vrz.-Akt	—	99,75 bzG.
Görlitz cv.	13	146,60 G.
Görl. Lüdr.	13	159,75 G
Grusonwrk.	—	153,25 bzG.
H. Paucksch	8	
Schwarzkopff.	16	253,50 bz
Stettin.Vulk.-B	0	1[illegible]8,50 G.
Sudenburg	20	278,00 G.
O.-Schl. Cham.	10	
do. Portl.-Cem	10	122,00 bz
OppelnCem-F.	7	105,80 G.
do. (Giesel)	10	121,75 G.
Gr.Berl.Pferdb	$12^1/_2$	254,10 G.
Hamb. Pferdeb	5	122,50 G
Potsd.cv Pfdrb	$5^1/_2$	102,00 a 33,00
Posen.Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	7	
Schles. Cem.	$14^1/_2$	142,50 B.
StettBred.Cem	7	13[illegible],25 G.
do. Chamott.	25	363,00 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	12	186,00 bzG.
Berzelius	$6^1/_2$	117,30 bz
Bismarckhütte	18	164,00 bzG.
BochGussst-F.	—	154,10 bzG
Donnersmrck	4	1[illegible]8,25 a 83,49
Dortm. St-Pr.A	—	86,00 bzG.
Gelsenkirchen	7	176,10 bz
Hibernia	$8^1/_2$	177,20 j 161,60
Hörd St.-Pr.-A.	—	70,00 bzG.
Inowracl. Salz	0	39,00 bzG.
König u. Laura	11	137,75 bzG.
Lauchham. cv.	13	138,75 a 107,50
Louis.TiefStPr	—	152,00 bzB.
Oberschl. Bd.	6	96,75 bz G.
do. Eisen-Ind.	14	62,75 G.
Redenh.St.-Pr.	7	84,25 bz
Riebeck. Mont.	15	181,50 bzG.
Schles. Kohlw.	0	61,75 bz
do. Zinkhütt.	13	2[illegible]0,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	13	199,75 bz G.
Stolb. Zk.-H.	$2^1/_2$	68,40 bzG.
do. St.-Pr.	$7^1/_2$	128,75 bz
Tarnowitz cv.	0	20,50 bz
do. do. St.-Pr.	7	73,50 bzG.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.